

Musikalische Lichtblicke zur Fastenzeit

Der Kirchenchor St. Barbara beschenkte das Publikum mit klanggewaltigen Emotionen aus der Feder von zwei großen zeitgenössischen Komponisten.

Von Barbara Seppi

Wulfen-Barkenberg. Tiefe Orgeltöne hüllen die St.-Barbara-Kirche am Samstagabend in eine düstere Klangwolke, der Einstieg in das Konzert des Kirchenchores St. Barbara unter der Leitung von Lukas Czarnuch ist bedrohlich wie der Tod selber.

Das Werk des zeitgenössischen amerikanischen Komponisten Morten Lauridsen für gemischten Chor und Orgel „Lux aeterna“ beginnt mit „Requiem aeternam dona eis domine“, der innigen Bitte nach der ewigen Ruhe und dem immerwährenden Licht, durchsetzt von der Angst vor dem Ungewissen.

Wunderbar gemeistert

Die 46 Sängerinnen und Sänger meistern die diffizile fünfteilige Komposition mit vielen A-cappella-Passagen wunderbar. Perfekte Interpretation der schwebenden Klänge, harmonisches Aufblühen in den Abschnitten der Hoffnung, strahlender Klangkörper im „O lux beatissima“, der gotterfüllten Pfingstsequenz voller Zuversicht.

Felicia Meyerratken an der Orgel verschmilzt mit dem Chor, die logistische schwierige Distanz mit dem Rücken zum Dirigenten beeinflusst Einsätze und souveräne Überleitungen nicht im Geringssten. Mehr als 200 Besucher



Der Kirchenchor St. Barbara mit einem beeindruckenden „Requiem“ von John Rutter. Vor dem Altar ein Scheiterhaufen der Symbole für Leid, Tod, Krankheit, Einsamkeit und Krieg.

RN-FOTO SEPP

lauschen in ergriffener Stille. Geklatscht wird dann doch – Anja Heix (Oboe), Dorit Isselhorst (Querflöte), Roland Schneider (Pauke/Glockenspiel), Klaus Baumeister (Cello), Sonja Jahn (Harfe) und Charlotte Schäfer (Sopran) betreten die Bühne.

John Rutter, geboren 1945 in London, hat sein „Requiem“ für Chor, Solo-Sopran und Instrumental-Ensemble geschrieben. Auch hier beginnt es düster, aber gewaltiger, mit Paukenschlägen und intensivem Cello, in die sich der Chor als schöner kompakter Klangkörper einreihet. Hymnische Duette von Chor und Oboe, die Harfe lässt göttliches Licht strahlen, im „Kyrie eleison“ lässt Czarnuch die Sänger die weite, die Welt umschlingende Melodieführung von Rutter vollends aus-

kosten. „Out of the Deep“, die zweite Sequenz, bringt eine moderne, an „Spirituals“ erinnernde Komponente. Charlotte Schäfer glänzt mit Engelsstimme im „Pie Jesu“, die trockene Akustik der Barbarakirche gibt dem Satz eine einfache, klare Note, für einen Moment steht die Welt still, regiert vom „milden Jesus“. Gerade unter diesen Klangvoraussetzungen sind die vielen, exzellent ausgeführten Dynamiken des Chores noch höher zu bewerten, der Kirchenchor St. Barbara hat Großes geleistet. Aber nicht Freude und Stolz stehen den Sängerinnen und Sängern am Ende im Gesicht geschrieben, sondern eine tiefe Bewegtheit. „Das nicht einfach nur ein Konzertprogramm, sondern Musik mit einem tiefen theologischen

Hintergrund“, erklärt Czarnuch.

.....

Eine gute Zusammenarbeit

■ Wer aufmerksam schaute, konnte in den Reihen der Tenöre den **Dorstener Musikschulleiter Wolfgang Endrös** und bei den Bässen den evangelischen Kirchenmusiker aus Barkenberg **Stephan Hillnhütter** entdecken.

■ „Es ist eine **wunderbare Kooperation** mit den Kollegen“, strahlte Czarnuch nach dem Konzert. „Wir unterstützen uns regelmäßig, und mit Endrös verbindet mich schon seit fast zwei Jahrzehnten eine Freundschaft“.